

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Stühlingen

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

Die Edlen von Steinegg erscheinen als freie Männer des Albgaues seit 1150 (Neugart II 81). Als im J. 1438 Roggenbach durch Werner von Staufen genommen und dann durch S. Blasianische Dienstleute zerstört wurde, scheint auch Steinegg gelitten zu haben. Jenes wurde 1443 wiederhergestellt; wahrscheinlich hat dann der Bauernkrieg beiden Schlössern völlig den Untergang gebracht. (K. Vgl. Kürzel a. a. O. S. 76.)

SEEBRUCK

am Schluchsee, Gm. Faulenfürst.

An der dem Gasthof gegenüber liegenden *Kornscheuer* schönes Sanct- S. Blasianisches Blasianisches Wappen in Steinrelief, 1780. Wappen

Brunnen mit dem hl. Nepomuk (18. Jh.).

Brunnen

STÜHLINGEN

Glatz Gesch. d. Landgrafen von Lupfen-Stühlingen (Schriften d. Vereins d. Baar u. s. f. 1871, I 1—124. Litteratur

Römische Reste. Im oberen Dorfe, im Hause des Zimmermeisters A. Neuberger, stiess man am 14. Juli 1848 beim Ausgraben eines Kellers auf die Reste eines römischen Gebäudes, im Besondern auf ein Stück eines mit Mosaik belegten Fussbodens, welcher einen Zimmerraum ausgefüllt hatte, während der Boden eines zweiten anstossenden nur aus Gussmörtel bestand. Röm. Gebäude

Der Mosaikboden bildete ein Viereck von 5,45 m auf 5,85 m und war leider nur noch in einem Theile des verzierten Randes erhalten, der 1851 durch den badischen Alterthumsverein mit Zuschuss der Grossh. Cabinetskasse ausgehoben und in die Vereinigten Gh. Sammlungen verbracht wurde (ein Stück kam in das Antiquitätencabinet S. D. des Fürsten von Fürstenberg). Das Mittelstück war bereits vollständig durchwühlt.

Die Grundfarbe des Ganzen ist weiss mit schwarzen Eintheilungslinien, an den Ornamenten erscheint noch roth und gelb. Den äussern Rand bilden Mäander, auf zwei Seiten breiter als auf den beiden andern, darauf folgen Streifen, welche aus Rhomben, Dreiecken und Quadraten mit eingezeichneten Tulpen und Rosetten zusammengesetzt sind. Die einzelnen Steinchen sind im Charakter spätrömischer Provinzialarbeit ungenau geschnitten.

Vgl. Fröhner, Katal. d. Steindenkmale p. 2. Schriften der Alterthumsvereine f. Baden und Donaueschingen 1849 II^b p. VII., v. Bayer, Generalbericht 1858 p. 19. 63. (W.)

Alamannische
Plattengräber

An der Galgengasse, an einer kleinen Erhöhung, ca. 100 Schritt oberhalb des obersten Hauses des Oberdorfs Stühlingen, befinden sich *alamannische Plattengräber*. In viere derselben fanden sich Skelette, Eisenwaffen und Bronceschmuck. (W.)

Ausserdem wurden Metallgeräthe und Münzen der Republik und Octavians (Mone Ztschr. XX 430) gefunden (Bissinger No. 43).



Fig. 4. Stühlingen. Mosaikboden.

Spitalkirche

Spitalkirche, ehemals Capucinerkirche, j. im Gebrauche der Altkatholiken. Ueber dem Eingang zum Spitalcorridor die Jahreszahl 1743 welche wol auch die ungefähre Zeit der Erbauung der Kirche angibt. Im Innern derselben bemerkenswerth ein schönes schmiedeisernes Chorgitter mit dem Adlerwappen (Fürstenberg?; Mitte des 18. Jhs.) und im Chor zwei schwarze Marmorgrabplatten mit den Inschriften:

[880]

- 1) MAXIMILIANI FRANCISCI
COMIT. IN FVRSTENBERG
LANDGRAVY BARRÆ ET
IN SIVELINGEN HIC
INCLVSVM
MIferICorDIas IefV
rVb
tVteLa pVerperæ
fe In VenIsse
fperat

(also J. 1681) mit deutschem Vers.

- 2) +
PROSPERI FERD : LANDGR : DE
FVRSTENB : TORMENTI : CIR :
SVEV : GEN : ET COLONELLI :
PRO
CÆSARE ET PATRIA
MORI
CORDIS EST GENEROSI
FESTO VISITATIONIS B : V : M :
IN PVGNA SCHELLENBERGENSI GRAVITER
VVLNERATUS

*s: Praesentationis die in obsid. Landav:
heu! supra affixo corruit iste globo
spectante Aug^{mo} Roman: Rege*

Josepho I^{mo}

*Sextus Stemmata ill^{mo} Fürstenbergi^{co}
pro Aug^{mo} Leopoldo. I^{mo} Cacs. Magno
vitam et sanguinem consecrans*

Act. XLI Anno MDCCIV.

Deo animam obtulit:

*Corde vero Deiparæ vouit hic
lux aeterna luceat illi.*

Die *Stadtkapelle* zum hl. Sebastian ist ein geringer Bau des letzten Jahr- Stadtkapelle
hunderts und enthält nichts von antiquarischem Werthe.

Ebenso ist die *Nothhelferkapelle* ein ärmliches Bildhaus ohne Werth. Nothhelferkapelle

Herr Notar Dietrich besitzt neben vielen andern Bildern, die hier nicht Bilder
in Betracht kommen, ein altdeutsches Holzbildchen, den hl. Johannes Evgl.
darstellend, wie er den Kelch segnet; eine Madonna mit nacktem Kinde und

Putten, spätitalienisches Bild eines Manieristen des 17. Jhs., aber gefällig behandelt; einige Schweizer-Glasscheiben von 1580 und 1725; alte Krüge und Gläser; eine Holzstatuette des hl. Antonius (15. Jh.), angeblich aus S. Ulrich im Breisgau.

Epitaph

Glatz a. a. O. S. 118 f. publicirte ein langes deutsches Epitaph (dreifache Abschrift desselben im Archiv zu Donaueschingen) des letzten Grafen von Lupfen-Stühlingen, Heinrichs VI (st. 1582, Dec. 26). (K.)

Das Auffinden römischer Baureste bekundet das hohe Alter der Niederlassung. Im Jahre 1083 hatte Stühlingen schon ein eigenes Grafengeschlecht, im dreizehnten

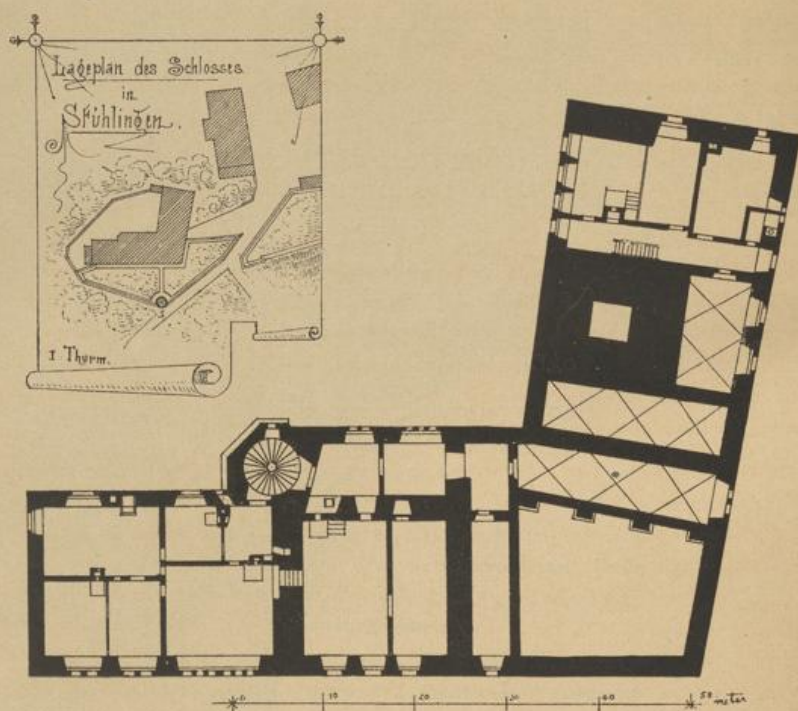


Fig. 5. Stühlingen. Grund- und Lageplan des Schlosses.

Jahrhundert kam es an die Grafen von Lupfen, welche 1582 ausstarben. 1605 kam die Herrschaft an die Grafen von Pappenheim (vgl. die Wappen am Eingang) und 1655 an Fürstenberg.

Schloss
Hohenlupfen

Oberhalb der Stadt auf einer Kuppe der Stühlinger Alb, erhebt sich in malerischem Aufbau das *Schloss Hohenlupfen*, mit seinen Wirtschaftsgebäuden (vgl. Grund- und Lageplan, Fig. 5). Die Mauerflächen sind mit Putz überzogen und nur die dem Hofe zugekehrte Seite des mächtigen Bergfriedes zeigt ein Schichtengemäuer mit grösseren Buckelquadern aus graugelben Kalksteinen, von denen einzelne mit einem Randschlag versehen sind. Den oben ins Achteck

übergeführten Bergfried krönt ein zwiebelförmiger Helm, dessen Flächen mit silbergrauen Holzschindeln gedeckt sind. Ein spitzbogig überwölbter Thorweg führt in den Hof mit den schlicht und einfach gehaltenen Schlossfaçaden, die durch gerade überdeckte Doppelfenster und gothisirende Gurtgesimse belebt sind. Ueber dem spitzbogigen Eingangsthor sind nebeneinander auf gleicher Höhe drei Steintafeln (grau-grüner Sandstein) eingemauert, welche die Jahreszahlen 1620 und 1619 tragen und mit einer flachen Giebelkrönung mit geflügeltem Puttenkopf im Tympanon geschmückt sind. Die Tafeln enthalten in Cartouchen Ovalschilde, deren linke Seiten bei allen dreien übereinstimmend gleich sind. Die Cartouchen tragen eine Krone und werden von zwei aufsteigenden Löwen gehalten. Links und rechts der Kronen sind die folgenden Buchstaben eingehauen:

- | | | |
|----------|--------------|--|
| 1) MR IG | 2) MR VM | |
| V.Z.S ZW | V.Z.S GZLWA. | |
| | 3) MR EG | |
| | V.Z.S Z.S. | |

Die Stützmauer an der Strasse, welche mit dem runden Thurme verbunden ist, besteht aus sorgfältig geschichteten Buckelquadern, von denen einer die Jahreszahl 1760 trägt. Andere haben die Zahlen 1, 3 oder 4, wieder andere ein Kreuz (†) oder den Buchstaben N bald stehend, bald liegend, eingemeißelt.

Der runde Thurm ist aus kleinen Steinbrocken geschichtet und mit Schiesscharten aus Rorschacher Steinen versehen. An einer Rundbogenthüre des Scheunengebäudes ist die Jahreszahl 1623 eingehauen. (D.)

Haus No. 184 mit steinernem Renaissance-Erker auf drei schweren bis zum Sockel herabreichenden Consolen. Letztere setzen sich aus vier Steinschichten zusammen, deren oberste mit einer Volutenconsole geziert ist, während die anderen glatte Wulst- und Karniesprofile führen.

Privathäuser

Die Brüstung unter dem vordern Doppel- und seitlichen einfachen Fenster trägt Flachornamente und zwei Wappenschilde, von denen einer einen Anschnallsporen mit Stern und S.H, der andere ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz mit V.K zeigt. Eine Inschrift lautet: *Anno Domini 1607 Christoff Haim.*

Haus No. 39. Renaissancehaus mit 3 Fenstern mit guten Profilierungen. Thürsturz mit Wappen und W.R. 1741.

Die Scheune in der Nähe (No. 41) trägt die Jahreszahl 1623.

Das Haus No. 53 in der Nähe des Rathhauses trägt am Thorbogen die Zahl 1595. (D.)

Rathhaus

In dem umgebauten *Rathhaus* werden noch zwei alte Fahnen aufbewahrt. Beide sind achtfach 'blau und weiss' gestreift und tragen einerseits das Fürstenbergische Wappen aufgemalt, andererseits die Figur eines Heiligen und die Jahreszahl 1763. Bemerkenswerth ist daselbst noch ein aus Holz gedrehter 88 cm langer Commandostab, dessen Spitze mit dem massiv silbernen 'Stadtmännchen' geschmückt ist und ein steinernes Thürgestell mit Kielbogen und der Jahreszahl 1610 im Vestibul des II. Stockes. (D.)

Brunnen

Nicht weit von der untern Kirche ein *steinerner Brunnen* mit achtseitigem grossem Trog und korinthischer candelaberartiger Säule mit 2 Masken als Wasserausläufe, die die Statue des hl. Nepomuk trägt. Der Untersatz ist im Jahre 1854 erneuert worden. (D.)

TANNEGG

(Gm. Boll)

Ruine Tannegg

Ruine Tannegg liegt auf einem steilen, bewaldeten Hügel, in nächster Nähe der Ruine Boll, von dieser durch eine Thalschlucht getrennt, und besteht nur noch aus fast vollständig überwachsenen, kaum oder nur wenig über das Erdreich emporragenden Mauerresten. Das gleichnamige Adelsgeschlecht wird schon im 12. Jh. genannt, verzog sich später in die obere Neckargegend, worauf dessen Besetzung an S. Blasien überging.

Ein Fräulein von Tannegg soll nach der Sage sich einst im Schneegestöber verirrt haben und durch das Nachtgeläute des Klosters Bonndorf wieder auf den rechten Weg geführt worden sein. Das von ihm hierauf gestiftete Silberglöckchen kam bei einem Brande im Jahre 1827 abhanden. (D.) Vgl. zur Geschichte der Burg Kürzel a. a. O. S. 38.

UEHLINGEN

Crucifixus
Oelgemälde

In der Kirche angeblich ein romanischer Crucifixus, den ich nicht sehen konnte.

Bei Herrn Fabrikbesitzer Beringer eine Anzahl Oelgemälde, darunter einige gute Thier- und Genrestücke, besonders aber ein dem Lucas Cranach zugeschriebenes Holzgemälde, die Charitas darstellend (links ist CHARITAS beigeschrieben). Das reizende junge Weib hat Goldlocken, ein Perlenhalsband, Mieder und rothen Rock; neben ihm fünf Kinder. Oben als Monogramm die geflügelte Schlange mit der Jahreszahl 1504. Diese Bilder sollen aus der Kilian'schen Sammlung stammen, welche sich aus in Würzburg gekauften Bildern zusammensetzte und später grösstentheils in den Besitz eines Herrn Rasina in Konstanz gelangte.



Beachtenswerth sind noch zwei auf Pergament gemalte Scenen, Türken mit Pferden darstellend, gute Malereien aus dem Anfang des 18. Jhs.

Steinmedaillon

In der Apotheke (Garten) Steinmedaillon aus Riedern (Maria mit dem Kind) und zwei kleine bürgerliche Wappen.

Beim Postwirth Porträt eines S. Blasianer Abtes.

Ueber das seit dem 13. Jh. genannte Geschlecht der Herren von Uilingen, deren einstiger Sitz (Mandach oder Schloss Weiler?) nicht feststeht, s. Kürzel a. a. O. S. 100 f.